

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
beleggeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezellen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 237

Februar 179.

Wildbad, Dienstag, den 12. Oktober 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Vernichtung des deutschen Dieselmotors?

Von amtlicher Seite ist die Blättermeldung bestätigt worden, daß die Ueberwachungskommissionen des feindlichen Verbands tatsächlich die Absicht geäußert haben, sämtliche Dieselmotoren in Deutschland vernichten zu lassen, angeblich damit sie nicht weiter für Flugzeuge und Luftschiffe verwendet werden können. Die Reichsregierung hat bereits in Paris die üblichen Vorstellungen dagegen erhoben. Wünschen wir, daß sie Erfolg haben.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu der schier nicht fassbaren Meldung: Nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern, wo Kulturvölker wohnen, wird die Kunde die tiefste Erbitterung hervorgerufen gegen einen verblenden Völkerverhaß, der sich noch weit über den Krieg hinaus von nichts anderem leiten läßt, als von einer sinnlosen Verdrängung. Wo sind die unerschütterlichen Menschenrechte, die jede Kreatur am Leben hat? Die Rechte, die auch uns noch zustehen: zu leben, zu arbeiten und der Welt das zu geben, was wir als Wertvollstes, Bestes in uns tragen, nämlich das Denkvermögen unseres Gehirns, mit dem wir jahrhundertlang alle Völker befruchteten und bereicherten haben? Wenn man uns mit einer Mischung aus Spott und Hochachtung das Volk der Dichter und Denker genannt hat, so wird einst die Völkergeschichte dem deutschen Volk die Charakteristik gewahren, das wissenschaftliche Genie unter den andern gewesen zu sein. Freigebig haben wir ihnen allen von unserem wissenschaftlichen Geist ausgeteilt, was immer wir zu geben vermochten. Dank oder Anerkennung dafür haben wir nie erwartet, denn deutsch sein heißt, wie Richard Wagner sagt, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Wenn den deutschen Forscher- und Erfindergeist ein Wunsch befeelt hat, so war es der, der Menschheit zu dienen. Wenn jetzt der Völkerverhaß so weit geht, die großen Werte und Errungenschaften des genialen deutschen Erfindergeistes, um die sie alle uns haben und beneiden, und die sie uns nicht nachmachen können, zu zerstören, so liegt die ganze Zurechtbarkeit eines solchen Gedankens in folgendem: Nicht darüber, daß ein uns zehnfach überlegener Gegner uns niedergeworfen und zum langsamen, qualvollen Tode verurteilt hat, sollten wir klagen. Auch nicht darüber, daß bei einer gewaltigen Zerstörung unserer Dieselmotoren, die heute in Deutschland viele Tausende von kleinen, großen und größten Arbeitsstellen treiben und am Leben halten, alle diese Betriebe stillstünden, so daß Millionen unserer Volksgenossen brotlos würden. Das wäre auch nur ein Schritt mehr auf dem Weg zum Schafott, den wir seit zwei Jahren gehen. Aber unser tiefster Schmerz gehört der erschütternden Einsicht, daß wir hier einer abgrundtiefen Schlucht gegenübersehen, die fremder Haß aufgerissen hat; ein Haß, der lieber die Menschheitskultur verflammen sehen und auf zivilisatorischen Fortschritt verzichten möchte, als daß er den rastlos denkenden, arbeitenden, schaffenden deutschen Geist am Leben lassen will.

Der Steuerabzug.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Ueber die Handhabung des Steuerabzugs vom Arbeitseinkommen, der bekanntlich eine Reihe von Änderungen erfahren hat, besteht in weiten Kreisen, wie sich aus den zahlreichen immer noch vorkommenden Irrtümern bei den Einzahlungen ergibt, Unsicherheit. Eine zusammenfassende Darstellung über den Steuerabzug auf der Grundlage der heute gültigen Bestimmungen dürfte daher angebracht sein.

Die Steuerart.

Jeder Arbeitgeber hat den von ihm beschäftigten Arbeitern und Angestellten bei jeder Lohnzahlung einen gewissen Betrag des Arbeitslohnes einzubehalten und für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzulassen und zu entwerfen. Die Steuerkarte hat sich jeder Arbeiter und Angestellte von dem Bürgermeistereiamt ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt unentgeltlich; sie kann von der Gemeindebehörde auf Antrag auch dem Arbeitgeber überlassen werden.

Was und wer ist steuerpflichtig?

Dem Steuerabzug, den man schlechthin Lohnabzug nennt, unterliegt im allgemeinen alles im Einkommensteuergesetz als steuerpflichtig bezeichnete Einkommen, jedoch nur insoweit, als es als Arbeitseinkommen aus einem jetzigen oder früheren Arbeits- oder Dienstverhältnis anzusprechen ist. Nicht allein die Löhne der Arbeiter sind dem Lohnabzug unterworfen, sondern auch die Gehälter, Beförderungen, Lantien, Gratifikationen, Wartegelder, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenpensionen.

Auch der Wert der Natural- und Sachbezüge (freie Kost und Wohnung usw.) unterliegt dem Lohnabzug und ist dem Variorn zuzuschlagen. Der Wert dieser Bezüge wird durch das Landesfinanzamt allgemein festgestellt werden. Solange dies noch nicht geschehen ist, gilt folgendes: Wo Lohnvereinbarungen bestehen, sind diese bei Bewertung der genannten Leistungen maßgebend, andernfalls die Ortspreise, die von den Versicherungsämtern nach § 160 Abs. 2 der Reichs-Verf.-O. festgesetzt sind. Dies gilt insbesondere auch für die Sachbezüge der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, denen der Lohnabzug ebenfalls gemacht werden muß. Zu beachten ist jedoch, daß einweilen als Wertanschlag nicht mehr als 5 Mk. für den Tag, 30 Mk. für die Woche und 125 Mk. für den Monat anzunehmen sind.

Was kann abgezogen werden?

Beim Lohnabzug bleiben außer Betracht:

1. die Beiträge zur sozialen Versicherung, zu Pensions- und Hinterbliebenenrentenkassen, sowie zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen, so weit sie zu Lasten des Arbeitnehmers entrichtet werden,
2. die Entlohnung für Ueberstunden, obwohl diese einkommensteuerepflichtig sind, also bei der endgültigen Steueranmeldung mitzählen,
3. die sogenannten Freiteile, die das Einkommensteuergesetz allgemein für die Person des Steuerpflichtigen sowie für dessen Haushaltsangehörige vorsieht und die man kurz als „Existenzminimum“ bezeichnet. Auf den Lohnabzug übertragen, ergeben sich hieraus nachstehende Befreiungen:

a) für die Person des Arbeitnehmers: bei Taglohn (täglichlicher Auszahlung des Lohns) 5 Mk. für den Tag, bei Wochenlohn (wöchentliche Auszahlung des Lohns) 30 Mk. für die Woche, bei Monatslohn (monatliche Auszahlung des Lohns) 125 Mk. für den Monat.

b) Für die Ehefrau des Arbeitnehmers und für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind, das selbst kein eigenes Arbeitseinkommen hat: bei Taglohn 10 Mk. für den Tag, bei Wochenlohn 10 Mk. für die Woche und bei Monatslohn 40 Mk. für den Monat.

Der Abzug für die Kinder, zu denen auch Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder gehören, erfolgt am Arbeitslohn des Mannes. Selbstverständlich gelten die Freigabe für die Person und Familienangehörige des Arbeitnehmers auch für eine Witwe, die dann als Haushaltsvorstand angesehen wird.

Auch die Hausöhne und Hausdöchter mit eigenem Arbeitseinkommen, die ja beim Lohnabzug des Vaters nicht mitzählen, haben auf die der Person des Arbeitnehmers verknüpfte Freigabe Anspruch. Letzteres gilt ferner für die Ehefrau, wenn diese eigenes Arbeitseinkommen hat, obwohl sie schon beim Lohnabzug des Mannes als Familienmitglied zählt.

Es ergibt sich ohne weiteres, daß das Arbeitseinkommen, das einschließlich Wertanschlag der Naturalbezüge die bezeichneten Freibeträge nicht übersteigt, vom Lohnabzug gänzlich freibleibt. Bei Arbeitern, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet grundsätzlich kein Lohnabzug für Steuerzwecke statt.

Wie muß das abzugspflichtige Einkommen versteuert werden?

Was vom Arbeitseinkommen nach Abzug der aufgezählten Freibeträge noch frei bleibt, ist das sogenannte abzugspflichtige Einkommen. Beträgt dieses auf das Jahr (mit 300 Arbeitstagen, 50 Wochen und 12 Monaten) umgerechnet, nicht mehr als 15 000 Mk., so sind 10 vom Hundert als Steuer einzubehalten. Hier

einige Berechnungsbeispiele:

I.	
Eine Familie besteht (nach dem durchweg maßgebenden Familienstand vom 1. August ds. Js.) aus Mann, Frau und 4 Kindern. Neben dem Ehemann hat auch die Ehefrau und eines der Kinder eigenes Arbeitseinkommen.	
1. Wochenlohn des Mannes	250 Mk.
hiervon ab für den Mann	30 Mk.
für die Frau und 3 Kinder	40 Mk.
für Krankenkassen usw.	10 Mk. = 80 Mk.
abzugspflichtiger Lohn	170 Mk.
somit Steuerabzug:	17 Mark.
2. Wochenlohn der Frau	150 Mk.
hiervon ab für die Frau (als ständige Arbeiterin)	30 Mk.
für die Krankenkasse	5 Mk. = 35 Mk.
abzugspflichtiger Lohn	115 Mk.
somit Steuerabzug:	11 Mark.
3. Wochenlohn des Kindes	65 Mk.
hiervon ab für dieses (als ständige Beschäftigter)	30 Mk.
für Krankenkasse	3 Mk. = 33 Mk.
abzugspflichtiger Lohn	32 Mk.
somit Steuerabzug:	3 Mark.
II. Beispiel (Mann, Frau und 3 Kinder).	
Der Mann bezieht täglich	20 Mk.
hiervon ab für den Mann	5 Mk.
für die Frau und Kinder	6 Mk.
für Krankenkasse usw.	0.40 Mk. = 11.40
abzugspflichtiger Lohn	8.60
somit täglicher Steuerabzug	80 Pfennig.
III. Beispiel (Witwe und 3 Kinder).	
Die Witwe bezieht einen Wochenlohn von	160 Mk.
hiervon ab für die Witwe	30 Mk.
für die Kinder	30 Mk.
für Krankenkassen usw.	4 Mk. = 64 Mk.
abzugspflichtiger Lohn	96 Mk.
somit wöchentlicher Steuerabzug	9 Mark.

Anmerkung: Der einzubehaltende Betrag ist bei Wochen- oder Monatslohn auf volle Mark, bei Taglohn auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Den sogenannten Kurzarbeitern (nicht zu verwechseln mit unständigen Arbeitern) kommen die für die wöchentlichen Lohnzahlungen vorgesehenen vollen Freibeträge in Anrechnung, auch wenn diese Arbeiter (infolge Betriebseinschränkungen usw.) nur einen oder zwei Tage in der Woche gearbeitet hatten; der tatsächliche Verdienst gilt hier als Wochenlohn.

Höherer Abzug bei größeren Einkommen.

Da die Steuerätze des Einkommensteuertarifs stark nach oben gestaffelt sind und der Lohn- und Gehaltsabzug dem tatsächlich zu entrichtenden Steuerbetrag möglichst nahe kommen soll, wurde mit Recht bei einem größeren Arbeitseinkommen ein höherprozentiger Lohnabzug festgesetzt. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 Mk., nicht aber den Betrag von 30 000 Mk., so sind zwar von dem ersten abzugspflichtigen 15 000 Mk. 10 vom Hundert, von dem übersteigenden Teil aber 15 vom Hundert einzubehalten. Geht der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes über den Betrag von 30 000 Mk. hinaus, so sind vom ganzen abzugspflichtigen Betrag die höheren Sätze einzubehalten. Diese betragen, bei einem abzugspflichtigen Jahresverdienst:

von mehr als 30 000 bis 50 000 Mk.	20 vom Hundert
von mehr als 50 000 bis 100 000 Mk.	25 vom Hundert
von mehr als 100 000 bis 150 000 Mk.	30 vom Hundert
von mehr als 150 000 bis 200 000 Mk.	35 vom Hundert
von mehr als 200 000 bis 300 000 Mk.	40 vom Hundert
von mehr als 300 000 bis 500 000 Mk.	45 vom Hundert
von mehr als 500 000 bis 1 000 000 Mk.	50 vom Hundert
von über 1 000 000	55 vom Hundert

Die unständig beschäftigten Arbeitnehmer.

Besondere Bestimmungen bestehen bezüglich des Lohnabzugs bei unständig beschäftigten Arbeitnehmern. Zu diesen zählen u. a.: Aushilfs- und Gelegenheitsarbeiter, landwirtschaftliche Tagelöhner, Pflanzmann usw. Solche Personen sollen bei dem für ihren Wohnort oder Aufenthaltort zuständigen Steuerkommisär beantragen, daß für ihren Lohnabzug der Hunderttag, der ihrem mutmaßlichen abzugspflichtigen Jahresverdienst entspricht, besonders festgelegt wird. Können unständige Arbeiter eine bezügliche Bescheinigung nicht vorzulegen, so

hat der Arbeitgeber durchweg 10 vom Hundert des vollen auszahlenden Tageslohns als Steuer einzubehalten.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleichmäßig haftbar.

Das Gesetz über den Steuerabzug am Arbeitslohn macht den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer für die Steuerentrichtung gesamtverbindlich haftbar. Beide Teile müssen sich also darum kümmern, daß hierin nichts versäumt wird. Pflicht des Arbeitgebers ist es, neben der Berechnung des Lohnabzugs auch die entsprechenden Steuerermäßigungen in die Steuerkarte des Arbeitnehmers zu fließen und nach Vorschrift zu entwerten. Dem Arbeitnehmer obliegt es hingegen, seine Steuerkarte, falls er sie nicht im Gewahrsam des Arbeitgebers lassen will, bei jeder Lohnzahlung zur Markenhebung vorzulegen. Geschäftliche mit zahlreichen Arbeitern und Angestellten, bei denen die bare Entrichtung der einbehaltenen Steuerbeträge zugelassen ist, haben nach Steuereinnahmegericht getrennte Nachweisungen zu führen und die einbehaltenen Beträge allmonatlich an die Steuerklassen abzuführen.

Nur wenn der Lohnabzug gewissenhaft und pünktlich durchgeführt wird, kann er seinen Hauptzweck, dem Arbeitnehmer die Steuerentrichtung möglichst zu erleichtern, erfüllen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Kassel, 11. Okt. In Anwesenheit von etwa 500 Vertretern wurde gestern abend der sozialdemokratische Parteitag eröffnet. Oberbürgermeister Scheidemann führte in der Begrüßungsansprache aus, die Arbeiterschaft kämpfe heute nicht nur gegen das deutsche, sondern gegen das internationale Kapital, von dessen Geist der Friedensvertrag durchdrungen sei. Dazu müsse man die Unterstützung der arbeitenden Bürger und der ganzen Welt erbitten. Die Sozialdemokratische Partei wolle nicht in der Opposition bleiben, sondern stärkeren Einfluß auf den Staat gewinnen als bisher.

Zu Vorgesagten wurde der frühere Reichskanzler Müller und Scheidemann gewählt. Müller trat für die Wiederherstellung im Feindesland ein, wir müssen aber auch die Möglichkeit dazu haben. Der Völkerverbund müsse ein wahrer Völkerverbund werden. Mit Schmerz müsse man feststellen, daß Danzig nicht mehr zum Reich gehöre. Gewalttätige Mache sei abzulehnen, nur auf das Recht wollen wir uns berufen.

Der dänische Sozialist Stanning erklärte, die Abrüstung müsse das Ziel der Arbeiterklassen aller Länder sein. Er freute sich, daß jetzt die Grenzen zwischen Dänemark und Deutschland durch Abstimmung geregelt seien.

Engsbjerg (Schweden) sagte, die schwedischen Genossen haben alles getan, um die internationalen Beziehungen zu pflegen. Die schwedische Arbeiterschaft habe mit dem Bolschewismus reinen Tisch gemacht.

Vertreter aus Danzig und dem Saargebiet erklärten, diese losgerissenen Gebiete werden ferndeutsch bleiben.

Neues vom Tage.

Reichskommissar für die Finanzen.

Berlin, 11. Okt. Das Reichskabinett hat die Richtlinien des Reichsfinanzministeriums für die künftige Finanzgebarung gebilligt. Zur Durchführung der Beschlüsse ist der Präsident des Handelsfinanzamts Dr. Carl ernannt worden.

Die Gotteslästerung.

Berlin, 11. Okt. Die Unabhängigen haben im Reichstag einen Antrag auf sofortige Aufhebung der Strafbestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs über die Gotteslästerung eingebracht.

Trauerfeier in Tirol.

Innsbruck, 11. Okt. Bei der aus Anlaß der vollzogenen Einverleibung von ganz Südtirol durch Italien abgelaufenen Trauerfeier des Landes Tirol wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der auf die Bosheit von Landesrathen mit deutscher Bevölkerung hingewiesen wird, die in unzweifelhafter Weise ihren Willen bekundet hatte, mit den übrigen Deutschen Südtirols verbunden zu bleiben. In der unbeirrten Zuversicht auf eine kommende Wiedererlösung bleibt Tirol trotz der Gewalt eins und ungeteilt. Die Zeitungen sind mit Trauerband erschienen, die Schulen geschlossen geblieben.

Abstimmungstag in Kärnten.

Blagenfurt, 11. Okt. Gestern fand in der Zone A des Abstimmungsgebietes Kärnten die Volksabstimmung statt. Die Verbandsvorsteher befanden sich seit morgens 6 Uhr in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt etwa 40.000. Nach Möglichkeit bereiten die südtirolischen Gemeindeführer den einziehenden Stimmberechtigten Schwierigkeiten. Infolge der vielen italienischen Soldaten aus Krain ist die Lage in der ersten Zone außerordentlich gespannt. Von deutsch-kärntnerischer Seite ist größte Zurückhaltung empfohlen worden.

Delacroix in London.

London, 11. Okt. Der belgische Ministerpräsident Delacroix ist gestern nachmittag in London angekommen.

Paris, 11. Okt. Oberbürgermeister Sahm ist mit einer Abordnung der Stadt Danzig in Paris eingetroffen zur Beratung der Verfassung Danzigs. Er erklärte, Danzig wolle weder deutsch noch polnisch sein, sondern frei unter dem Schutz des Völkerverbunds.

Paris, 11. Okt. Der König von Belgien hat seinen Sohn Emir Fayal, der von den Franzosen aus Syrien ausgewiesen wurde, zu seinem Vertreter in Europa ernannt. Der Emir wird in den nächsten Tagen in London erwartet.

Arbeiterentlassungen in England.

London, 11. Okt. Laut „Manchester Guardian“ sind wegen schlechten Geschäftsgangs im Schwerindustriegebiet von Birmingham am 1. Oktober 1930 und am 9. Okt. 12.645 Arbeiter entlassen worden.

Die irische Sorge.

London, 11. Okt. Lloyd George erklärte in einer Rede in Carnarvon, Irland werde einen gewissen Grad der Selbstverwaltung erhalten, aber der Versuch, ein eigenes Heer und eine eigene Flotte aufzustellen, werde mit den äußersten Mitteln verhindert.

Der frühere Ministerpräsident Asquith veröffentlichte eine Erklärung, worin er die Rede Lloyd Georges in Carnarvon als eine Konturserklärung der englischen Regierung bezeichnet. Sie verweigere Irland die Selbstverwaltung, wie sie die Dominions haben, und gestatte teuflische Maßregeln der Polizei gegen die Iren. Er werde am 14. Oktober in Ayr für weitgehende Selbstverwaltung eintreten.

Um die Konferenz in Genf.

Paris, 11. Okt. Havas meldet, die französische Regierung habe sich jetzt einverstanden erklärt, daß die Konferenz in Genf abgehalten werde.

London, 11. Okt. „Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, veröffentlicht offenbar amtliche Aufstellungen über die Verabredung der Konferenz in Genf. In Spa sei beschlossen worden, daß anfangs August eine gemischte Kommission in Genf unter Beiziehung von zwei deutschen Vertretern zusammentrete, die die Wiederherstellungsfrage prüfen und einen Bericht erstatten, aber keine Entscheidung über die Höhe der Entschädigung treffen sollte. Der Vorschlag sei von Millerand angenommen worden. Die Verbündeten haben sich also nach Ansicht der britischen Regierung verpflichtet. Umso überraschender sei es, daß Millerand seine Ansicht gewechselt und an Stelle einer gemischten Kommission, die in einem neutralen Land zusammentreten soll, eine Konferenz der Pariser Wiederherstellungskommission setzen wolle, vor der die deutschen Vertreter zu erscheinen haben. Der englische Außenminister Curzon habe der französischen Regierung in einer Note vom 6. Oktober sein Ersäuen ausgedrückt. Die belgische Regierung teile die Ansicht Frankreichs; die Vereinigten Staaten dagegen stehen auf dem englischen Standpunkt. Nach „Daily Chronicle“ könnte die Konferenz der Wiederherstellungskommission in Köln statt in Paris stattfinden und ihren Verhandlungen könnte eine allgemeine Konferenz vorhergehen.

Krieg im Osten.

Kowno, 11. Okt. Nach hartem Kampf haben die Polen Wilna am 9. Oktober genommen. Die Litauer halten die Linie Daenik—Altiroki—Bafakovienska—Rajskazy. Die angreifenden Truppen sind zusammengefaßt aus verpöhlten Bewohnern Ostlitauens, die von General Seligowski geführt werden. Seligowski hat in Wilna eine Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist und an der Gutbesitzer teilnehmen. Sie verlangt, daß die Litauer das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfindet.

Paris, 11. Okt. Einer Radio-Meldung aus Lemberg zufolge hat Petljura, der Führer der Nationalisten in der Ukraine, wieder 6 Jahressklassen mobilisiert.

Mordtat im Hause des Admirals Scheer.

Weimar, 11. Okt. Am Samstag nachmittag 4 Uhr wurde in der Villa des Siegers in der Schlacht von Jägerhof, Admiral Scheer, eine verurteilte Mordtat begangen. Ein Maler, namens Karl Büchner, der den Krieg mitgemacht hat, schlich sich in das Haus ein, um zu rauben. Im Keller wurde er von dem Dienstmädchen überrascht, das er ohne weiteres niederschloß. Der Frau des Admirals fiel die lange Abwesenheit des Mädchens auf und als sie nach ihr sehen wollte, wurde sie gleichfalls niedergeschossen. Die Tochter eilte, durch die Schüsse erschreckt, herbei; auch sie fiel dem Mörder zum Opfer. Der Admiral, der sich gerade in den oberen Zimmer befand, begab sich sofort in den Keller und nun scheint der Verbrecher, als er keinen Ausweg mehr fand, den Mut verloren zu haben und er erschloß sich selbst. Der Admiral koste einen Arzt herbei; die Frau litt verschied auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die Tochter ist schwer verletzt, doch hofft man am Leben erhalten zu können. Das Dienstmädchen war sofort tot. Die Beerdigung der beiden Opfer findet am Dienstag nachmittag statt. — Vor kurzer Zeit ist bekanntlich auch bei Feldmarschall von Hindenburg ein solcher Raubverbrechen versucht worden.

Der Mörder hatte, um unerkannt zu bleiben, seinen Kopf mit Feinwand umwickelt; er trug zwei Anzüge übereinander. Neben ihm lag die Pistole und ein blutiges Handtuch, mit dem er der Frau v. Scheer (außer den beiden Kopfschüssen) schwere Schnittwunden beibrachte hatte. Bittner, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, hatte wiederholt im Hause gearbeitet und war ortskundig. Er hatte seiner Braut davon gesprochen, daß er eine gute Gelegenheit kenne, reich zu werden. Die Umwicklung des Kopfes hatte ihm seine Braut angelegt. Bei dem beabsichtigten Raub in der Villa war er, wie es scheint, vorzeitig geflohen worden.

Reichspräsident Ebert hat dem Admiral v. Scheer telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Kärnten bleibt deutsch!

Blagenfurt, 11. Okt. Die Abstimmung in dem ersten Abstimmungsgebiet hat eine unzweifelhafte Mehrheit für Deutsch-Österreich ergeben. Die Begeisterung ist hier ungeheuer.

Athen, 11. Okt. Das Befinden des Königs Georg (des ältesten Sohnes des Erbprinzen Konstantin) hat sich verschlechtert. (Der König ist 1890 geboren; seine Mutter Sofie ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers Wilhelm.)

Württemberg.

Stuttgart, 11. Okt. (Landtag.) Auf der Tagesordnung der 11. Landtagsitzung am 18. Oktober stehen 17 kleine und 2 förmliche Anfragen, letztere über die Schließung der Stuttgarter Großbetriebe (Soz.) und die Arbeitslosigkeit und die Preissteigerung (Unabh.).

Stuttgart, 11. Okt. (Schiffahrtsausstellung.) Staatspräsident Dr. Sieber und Minister des Innern Graf sind nach Karlsruhe gereist zum Besuch Schiffahrt- und Wasserkräftausstellung.

Stuttgart, 11. Okt. (Todesfall.) Der bekannte Arzt Geh. Hofrat Prof. Dr. von Köstlin ist nach längerem Leiden gestorben.

Stuttgart, 11. Okt. (Vom Strom getötet.) In Rohraden kam bei Banarbeiten der 37jährige Ernst Klein, der in 8 Tagen heiraten wollte, der Hochspannung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Echterdingen a. F., 11. Okt. (Erschossen.) Am Sonntag hat sich ein 23jähriger junger Mann erschossen. Der Grund dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

Aulertürkheim, 11. Okt. (Ein wiedergefundenes Auto.) Aus dem Flugzeugschuppen des Flugsportklubs auf dem Cannstatter Wasen ist, wie gemeldet, ein für das Ausland bestimmter Personenkraftwagen im Wert von 200.000 Mk. gestohlen worden. Wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, lenkten die polizeilichen Nachforschungen den Verdacht auf den in Ostheim wohnenden 33 Jahre alten Betriebsleiter Otto Groffe aus Gausich in Sachsen, der Beziehungen zu dem 27-jährigen Eisenbrecher Gottlieb Bidingmayer von Metzingen und dem 33jährigen Kraftfahrer Josef Selberding von Marthal unterhielt. Die ersten zwei wurden festgenommen, der dritte ist geflohen. Der gestohlene Kraftwagen wurde in einer Scheuer in Bodingen versteckt vorgefunden. Er war nach der Tat zunächst zu dem 28jährigen Mechaniker Alfons Dettling nach Mühlheim bei Horb verbracht worden und sollte nach der Schweiz verschoben werden. Auch Dettling wurde verhaftet.

Stuttgart, 11. Okt. (Turnlehrer-Tagung.) Am Samstag hielt der württ. Turnlehrerverein hier seine Jahresversammlung ab. Die mit Turn- und Spielvorführungen eröffnet wurde. In den Verhandlungen wurde u. a. die künftige Wertung des Turnzeugnisses bei Befreiungsprüfungen gefordert. Der Kreisturnwart der Schwab. Turnerschaft, Turnlehrer Held-Neulingen betonte die Wichtigkeit des Turnens, während Universitätsturnlehrer Sturm-Tübingen auch für das Schulturnen sportliche Betriebsart verlangte. Die Versammlung einigte sich auf einen Leitfaden, in dem gefordert wird, am Turnen festzuhalten, es aber arbeitstreuender zu gestalten und in den oberen Klassen durch frei gewählte sportliche Übungen zu ergänzen.

Schorndorf, 11. Okt. (Müdlieferung der Leihpferde.) In den letzten Tagen sah man durch das Remstal zahlreiche Reiter traben oder auch langsamen Schrittes neben dem ermüdeten Gaul zu Fuß einhergehen, denn Mann und Roß kamen weit her, z. T. bis von Pöppingen und anderen Neresheimer Bezirksorten herunter. Die Müdlieferung der militärischen Leihpferde war nämlich im Gang, die zu ihren Standorten heimkehrten. Die Pferde machten durchweg einen guten Eindruck. Sie hatten bei unsren Bauern hart arbeiten müssen, aber auch, wie es scheint und sich gehört, ihr wohlverdientes „Brot“ bekommen.

Schorndorf, 11. Okt. (Rohrbruch.) An den Steilabhängen des Schurwaldes zieht die Leitung der Landeswasserleitung hin. Das Wasser ist in Höhen von mehr als 1 Meter Lichtweite gesaft. Aber die tonigen schlüpfrigen Schichten der Neuperformation sind die Feinde dieses Menschenwerkes. Am Samstag früh plägte ein Rohr und drei Stunden lang blieb das Unheil unbemerkt. Die Wassermassen drückten sich durch das Erdreich freie Bahn und stürzten zu Tal. Das Aufstehende Steigen des Wasserpiegels der Rems fand hierdurch seine Erklärung.

Das Hochwasser vom Dezember v. Js. brachte bekanntlich für die Bahn nach Welzheim schwere Störungen. Die Remsbrücke wurde unterspült, und mußte auf neue Pfeilergründung gestellt werden. Diese Arbeit ist nun erledigt. Das Ufer der Rems wurde beiderseits durch Steinpflasterung befestigt. Man hofft jetzt gegen alle Tücken der Rems geschützt zu sein.

Tübingen, 11. Okt. (Betrüger.) Der 34jährige Samenhändler Adolf Wagner in Gönningen ließ sich von dem Reisenden Grothe als Samen-Auskäufer für die Firma Knöpfel in Berlin anstellen und gab dem Grothe an, er habe 30 Zentner Mohh, 250 Zentner Lein und 250 Zentner Reys im Wert von 70.000 Mk. aufgekauft, er brauche Vorschuß. Grothe bezahlte an Wagner 6500 Mark aus. Wagner verjubilte, laut „Tüb. Chronik“, den ganzen Betrag bis auf 80 Mk. Von dem Wirt Friedrichsen von Reutlingen, der ebenfalls Auskäufer der Firma Knöpfel ist und von dem er bereits 1000 Mk. entlehnt hatte, wollte er weiteres Geld erschwindeln. Wagner wurde darauf festgenommen. Er hatte für keinen Fennig Samen aufgekauft. Die Berliner Firma ist um über 50.000 Mk. geschädigt, da sie die von Wagner angeblich gekauften Samen bereits wieder weiter veräußert hatte und nun die Samen, die früher 200 Mark kosteten, jetzt um 350 Mk. kaufen muß.

Schramberg, 11. Okt. (Zweite Heidelbeerernte.) Bekanntlich sind im April stellenweise in den jungen Kulturen die Heidelbeeren ertroren. Die Sträucher setzten im Juli neue Blüten an, die jetzt zur Reife gelangten. Gegenwärtig können die Beren geerntet werden. Eifrige Sammlerinnen brachten in wenigen Stunden über 10 Pfund nach Haus.

Waldsee, 11. Okt. (Samenergebnis.) Die am Erntedankfest in heiferer kath. Stadtpfarrkirche veranstaltete Geldsammlung für die in Bedrängnis geratenen Wohltätigkeitsanstalten des Landes ergab die ansehnliche Summe von über 5000 Mark.

Stuttgart, 11. Okt. (Zu den Ehestand.) Justizminister Dr. Holz hat sich heute in Beuron mit einer Ulmerin verheiratet.

Stuttgart, 11. Okt. (Die Milchversorgung.) Ende letzter Woche ist die Milchlieferung in Stuttgart auf 35 000 Liter täglich gesunken, ein Tiefstand, der im Vorjahr erst im Dezember erreicht wurde. Zur Behebung des Mischandes wurden in einer Besprechung im Landesgewerbemuseum Lieferungsverträge empfohlen. Der Milchpreis wurde als zu nieder bezeichnet.

Stuttgart, 11. Okt. (Brand.) In dem elektrisch-technischen Institut der Techn. Hochschule in der Militärstraße, wo zur Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, brach heute mittag ein Dachstuhlbrand aus, der glücklicherweise auf den Dach eingedämmt werden konnte. Da in den Räumen Explosivstoffe lagerten, war die Gefahr groß.

Tutzingen, 11. Okt. (Tot aufgefunden.) Der seit 10 Tagen vermißt gewesene Kirchenrat Ernst Krenner wurde von dem Postunterbeamten Jordan im Nebental auf der Markung Mähringen tot aufgefunden.

Weimerstetten O.A. Ulm, 11. Okt. (Lehrerjubiläum.) Hauptlehrer Tröster ist seit 40 Jahren in hiesiger Gemeinde tätig. Bei einem Gemeindeabend überreichte der Ortsvorsteher mit Dankesworten für die treue Schularbeit G. Kellers Werke als Geschenk der Gemeinde. Pfarrer Groß gedachte des schönen Zusammenarbeitens von Schule, Kirche und Gemeinde, Schulrat Schuberl-Ulm übermittelte den Dank und die Anerkennung des Oberstudienrats und des Bezirksstudienrats. Ebenso sprachen der Vorstand des Gesangsvereins und ein ehemaliger Schüler warme Dankesworte.

Stuttgart, 11. Okt. (Großmarkt.) Die nachstehenden Großhandelspreise wurden am Samstag von der amtlichen, von der Stadtverwaltung eingesetzten Marktkommission auf dem Stuttgarter Markt ermittelt und die Kleinhandelspreise dementsprechend festgesetzt: Obst: Tafeläpfel 1 Pfd. Großhandel 90 bis 110 (Kleinhandel 100-130) Pfennig, Mostobst 55-65 (90 bis 70), Tafelbirnen 60-80 (70-100), Spalterbirnen 90-120 (100-140), Quitten 100-120 (120-140). — Gemüse: Kartoffeln 1 Pfd. 21-32 (35-38), Kopsalat 1 St. 10-30 (15 bis 40), Endivienalat 1 St. 10-35 (15-45), Wirsing 1 Pfd. 25-30 (30-35), Filderkraut 1 Pfd. 20-25 (25-30), Weißkraut, rund, 1 Pfd. 20-25 (25-30), Kohlrab 25-32 (30-40), Blumenkohl 1 St. 100-250 (120-300), Rosenkohl 1 St. 80 bis 120 (100-140), Rotkohl 1 Pfd. 15-20 (20-25), Gelberüben 1 Pfd. 20-25 (25-30), Sellerie 1 Pfd. 70-80 (75 bis 90), Rettich 1 St. 10-20 (15-35), Sellerie 1 St. 30-60 (40-70), Tomaten 1 Pfd. 40-50 (50-60), Kohlraben 1 St. 10-15 (15-20) Pfennig.

Der Obstmarkt ariet aus, sowohl bezüglich der Preisforderungen, als auch der angebotenen Qualitäten. Bei reichlicher Zufuhr in Wien steigt sich die Nachfrage. Da draußen nicht zu bekommen ist, suchen sich die Hausfrauen auf dem Markt mit Kellersobst einzudecken, erleben aber meist Enttäuschungen, weil die Behandlung des Obst gar nicht geprüften Obstes eine durchaus nicht den geforderten Preisen entsprechende ist. Die Zwischenhändler sind trotz Brennerverbot in die Brennerregion gewandert, die Äpfel gehen nach auswärts. Wilde Preisstreiberer herrscht an allen Enden. Im Kleinhandel werden die festgesetzten Preise infolge zu teuren Einkaufs erheblich überschritten. Mostobst ist kaum mehr zu haben, Preise von 65 und 70 Mark sind an der Tagesordnung. Was als „Tafelobst“ nach auswärts geht, trägt sicher nicht dazu bei, den Ruf des schwäbischen Obstes zu heben. Auf dem Gemüsemarkt herrscht Stetigkeit, die Zufuhr deckt den Bedarf, die Preise stehen etwas an.

Herbstberichte.

Reutlingen, 11. Okt. (Der Reutlinger Heurige.) Die Weinlese geht zu Ende. Räufe wurden abgeschlossen zu 2600 bis 2800 Mk. Es sind noch Reste feil und Käufer erwünscht.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck läßt nach und räumt Störungen aus dem Westen das Feld. Am Mittwoch und Donnerstag droht Uebergang zu nassem Wetter, doch werden die Niederschläge noch sehr vereinzelt bleiben.

Baden.

Karlsruhe, 11. Okt. Der Landständische Ausschuß hat am Freitag abend seine Beratungen über das Hagenschießunternehmen beendet und beschlossen, dieses Siedlungsunternehmen in der geplanten Weise nicht durchzuführen. An dem Fortgang der gerichtlichen Untersuchung ändert dieser Beschluß nichts. — Der Land-

Tag wird aller Voraussicht nach am Mittwoch den 20. Okt. zusammentreten. In der ersten Sitzung wird der Landtag den Präsidenten und die Vizepräsidenten und die Schriftführer wählen und die einzelnen Ausschüsse bestimmen. Einige der Hauptaufgaben ist die Verabschiedung der neuen Gemeindeordnung, des Landwirtschaftskammergesetzes, des Siedlungs- und Sperrgesetzes.

Karlsruhe, 11. Okt. Aus Anlaß der Schiffsahrt- und Wasserkraftausstellung hatten sich ungefähr 60 Abgeordnete aus Baden, Hessen, Württemberg, Bayern und der Pfalz hier eingefunden mit dem Ziel, eine feste Verbindung der süddeutschen Wasserwirtschafts-Interessen anzubahnen. Nach einem zweistündigen Kundengang durch die Ausstellung nahmen die Abgeordneten einen Lichtbildervortrag von Baurat Ehlig aus Mannheim über die südwestdeutschen Wasserstraßen und die Energiewirtschaft Südwestdeutschlands entgegen.

Magan (bei Karlsruhe), 11. Okt. Hier wurden zwei 17jährige Burken aus Appenweier in dem Augenblick abgefaßt, als sie über die Schiffsbrücke nach Frankreich ansreihen und sich für die Fremdenlegion anwerben lassen wollten.

Pforzheim, 11. Okt. Zu dem großen Eisenbahndiebstahl auf dem Bahnhofsplatz in Berlin wird noch mitgeteilt, daß, obgleich ziemlich viele Waren wieder beigebracht werden konnten, der Schaden für die Pforzheimer Firma doch sehr bedeutend ist, da gerade wertvolle Schmuckstücke mit Brillanten noch fehlen. Ingesamt sind bis jetzt 20 an dem Raub beteiligte Personen verhaftet worden. Auch in Köln und Hamburg sind Pforzheimer Schmuckwarenendungen in großem Maß geraubt worden.

Vierfeld bei Pforzheim, 11. Okt. In einer der letzten Nächte ist das baufällige Haus des Landwirts Ketz zusammengestürzt. Nur infolge der großen Wohnungsnot war das Haus noch bewohnt. Verletzt wurde niemand.

Heidelberg, 11. Okt. Auf dem Bruchhauer-Hof bei Kirchheim wurden zwei wertvolle Rappen samt dem Geblüde gestohlen. — In Handschuhheim brachte sich ein 65jähriger Landwirt vier Schüsse in den Kopf bei. Als diese nicht tödlich wirkten, erhängte er sich.

Mannheim, 11. Okt. Von der Direktion der Bad. Kautin- und Sodafabrik wird mitgeteilt, daß die Verhältnisse in ihren Betrieben wegen der Haltung der Arbeiter unmöglich geworden seien. Vor einigen Tagen seien Mitglieder der Direktion mißhandelt worden, der Arbeitererrat selbst habe seinen Rücktritt erklärt. Am Freitag nachmittag legte eine Schicht der Gasfabrik in Oppau, einer Zweigniederlassung, die Arbeit nieder, weil ihre Lohnforderungen nicht binnen einer halben Stunde erfüllt wurden. Die Stilllegung dieses wichtigen Teils des Betriebs führte dazu, daß der ganze Betrieb nicht mehr arbeiten konnte. Die betreffenden Arbeiter wurden sofort entlassen. Da aber die übrige Arbeiterchaft sich mit den Entlassenen eins erklärte, wurde der ganzen Arbeiterchaft des Werks Oppau gekündigt. Die Angefehlten stehen auf Seiten der Direktion.

Edingen (bei Schwetzingen), 11. Okt. In der Frage der Führung des Neckarkanals fand hier eine von den Gemeinden Edingen, Neckarhausen, Wieblingen und Ladenburg einberufene Versammlung statt, die in einer Entschließung an die bad. Regierung das Ersuchen richtete, die geplante Linienführung für die Neckarkanalisation zwischen Heidelberg und Mannheim auf der rechten Neckarseite im Interesse der Erhaltung des Landschaftsbildes und der Schonung der von anderen Linien in Anspruch genommenen Flächen erstklassigen Ackerbodens durchzuführen und zur Abhilfe der immer schlimmer werdenden Arbeitslosigkeit die Bauarbeiten alsbald in Angriff zu nehmen.

Hinterzarten, bei Reutlingen, 11. Okt. Auf der Landstraße bei Titisee stießen in der Dunkelheit ein Fuhrwerk und ein Kraftwagen, beide ohne Beleuchtung, zusammen. Ein wertvolles Pferd wurde getötet.

Schönau i. W., 11. Okt. Der hiesige Kommunalverband hat eine größere Menge Auslandsfett weiter-

verkauft, weil es, wie er behauptet, fast ganz verdorben gewesen sei. An wen das Fett verkauft wurde, wird nicht gesagt. Die Angelegenheit hat in der hiesigen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen.

Tübingen, 11. Okt. Die Valutaentwertung, die schon so vielen deutschen Firmen schwere Verluste gebracht hat wegen der Kredite, die während des Kriegs aufgenommen werden mußten — ausländische Lieferungen durften meist nicht in bar beglichen, sondern mußten gesäubert werden — hat auch die seit 50 Jahren bestehende Kreis-Hypothekbank wegen der Verpflichtungen in Schweizer Franken in solche Schwierigkeiten verwickelt, daß die Bank die gerichtliche Geschäftsaufsicht beantragt hat.

Freiburg, 11. Okt. In einem der letzten Abende wurde ein hiesiger Maschinenhändler, als er auf dem Fahrrad durch den Mohwald fuhr, von zwei unbekannten Männern überfallen und vom Rad heruntergerissen. Der Ueberfallene schlug einen der Wegelagerer mit einem Gummiknüppel nieder und konnte dann mit dem Rad entfliehen.

Heberlingen, 11. Okt. Der Landesverband der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereine läßt zurzeit bei seinem Erholungsheim St. Leonhard nach der neuen Lehndrahbauweise zwei Probeführer errichten. Um den Interessenten einen Einblick in diese Bauweise zu geben, werden diese zu einer Besichtigung der Häuser am Samstag den 16. Okt., nachmittags 1 Uhr, nach St. Leonhard bei Heberlingen eingeladen.

Heberlingen, 11. Okt. Das große Los der Heberlinger Münsterbauhütte mit einem Gewinn von 60 000 Mark ist auf Nr. 29375 gefallen. Der zweite Haupttreffer mit 20 000 Mark fiel auf Losnummer 7430. (Ohne Gewähr.)

Sport.

Fußball.

Vor einer riesigen Zuschauermenge fand am Sonntag auf dem Riedersportplatz in Stuttgart das Vorrundenspiel um den Bundespokal zwischen West- und Süddeutschland statt. Westdeutschland gewann nach beiderseitigem guten Spiel 3:1. Von den bisher ausgetragenen Spielen zwischen dem Süden und dem Westen, hat der Süden unter 6 Spielen 4 gewonnen und 2 verloren, mit einem Torverhältnis von 21:8. — Die weiteren Spiele der Vorrunde brachten in Breslau zwischen Mittel- und Süddeutschland Mitteldeutschland einen 4:1-Sieg und in Stettin Brandenburg-Norddeutschland Brandenburg einen Sieg von 3:0.

Die Verbandssamestspiele brachten im Kreis Württemberg nur ein Spiel zwischen Union-Bödingen und B. f. A. Heilbronn, das 0:0 endete. — Kreis Schwab: F. C. Freiburg-Karlsruher F. B. 1:1; Phönix-Karlsruhe-Sportklub Freiburg 1:0; F. C. Mühlburg-F. V. Weierheim 1:1; 1. F. C. Pforzheim-B. f. A. Karlsruhe 5:1; B. f. A. Pforzheim-Germania Brödingen 1:4. — Kreis Odenwald: Sportklub Ruffertal-Sportclub Waldhof 1:9; B. f. A. Mannheim-F. Vg. Neckarau 2:0; Spilbe, Mannheim 07-Viktoria Feudenheim 1:2; F. Vg. Sandhofen-Phönix Mannheim 2:2; F. Vg. Schwetzingen-Sportverein Darmstadt 2:0.

Am Samstag fand auf dem Sportklubplatz in Stuttgart ein Städtepiel zwischen Stuttgart und Cannstatt-Neurach-Juffenhäuser statt, das zu Gunsten Stuttgart 5:3 endete.

Im Städtepiel Nürnberg-Fürth gegen Hamburg-Altona in Nürnberg gewinnt die Nürnberg-Fürther Elf 3:1.

Der Vorstand des Süddeutschen Fußballverbands hielt anlässlich des Bundespokalspiels in Stuttgart eine Tagung ab, in der die Beratungen der letzten Frankfurter Sitzung fortgesetzt wurden. Den Sachverhalt soll künftig in finanziellen Angelegenheiten mehr Selbstständigkeit zugelassen werden. Die Berufungsspielerfrage soll durch energische Maßnahmen des Fußballverbands bekämpft werden.

Hockey.

Anlässlich des Bundespokalspiels trafen sich in Stuttgart B. f. A. Mannheim und die Stuttgarter Riders; die Mannheimer Mannschaft siegt mit hervorragender Ball- und Stodtechnik leicht 4:1.

Schwimmen.

Unter großer Teilnahme der Vertreter des Deutschen Schwimmverbands wurde in Karlsruhe ein Führerkurs abgehalten. Die vorgeführten Lehrfilme trugen dazu bei, den Schwimmsport in allen seinen Einzelheiten zu erläutern und die Weiterarbeit in den Vereinen zu unterstützen.

Winterport.

Die Schneesport des Deutschen Skiverbands kommt am 20. Januar 1921 in Andreasberg i. H. zum Austrag.

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Jahr verging und der Frühling hielt Einzug, wenn auch nicht gleich mit Sonnenschein und blühenden Blumen, — nein, es kostete diesmal harte Kämpfe, daß er die Herrschaft endlich behielt — manchmal schien es, als ob er alle Lust und Kraft verloren hätte. Da spielte Winter noch einmal recht als grimmtiger Herr ließ die Schneeflocken herumwirbeln, ließ es türmen und wehen. Gar manches Schneegläschen hatte seinen Vorwitz, dem ersten lodenden Sonnenstrahl gefolgt zu sein, mit dem Leben zu bezahlen. Aber endlich mußte der lange Winter doch weichen; seine Kraft war endgültig gebrochen. Laue Lüste wehten — und ein Frühlingsahnen ging durch die Natur.

7. Kapitel.

Eines Morgens ging Regina nach dem elterlichen Hause, um ihre Mutter zu sehen, der nicht ganz wohl war. In einem Blumengeschäft kaufte sie für sie ein duftendes Sträußchen, da sie die Blumen, die ihr der Gärtner aus dem Treibhaus gebracht, vermissen hatte. Als sie aus dem Laden trat, der sich an einer Ecke befand, stieß sie mit einem großen, schlanken Offizier zusammen, der eilig des Wegs daher kam, so daß die sorgsam eingehüllten Blumen ihrer Hand entfielen. Sofort bückte er sich, sie aufzuheben und reichte sie ihr mit einer höflichen Entschuldigung. Sie dankte ihm; da traf sein Blick groß und voll das Gesicht der eleganten Dame vor ihm, und wie gebannt blieb er darauf haften. Einen Augenblick tauchten beider Blicke ineinander — dann ein zögerndes Sichlosreißen, ein stummer Gruß von beiden Seiten, und die Begegnung war vorüber.

Unwillkürlich kam Regina beim Weitergehen in den Sinn, was sie mit den Freundinnen als junges Mädchen oft scherzhaft gesagt: „Was sich an einer Ecke begegnet,

muß sich lieben.“ So kurz und flüchtig und unbedeutend jenes Zusammentreffen auch gewesen war, so beschäftigte sie sich doch damit. Sie suchte in ihrem Gedächtnis nach dem Bilde des Offiziers — da — oder täuschten sich ihre Augen? — kam er ihr langsam entgegen sie schaut ansehend. Sie fühlte, wie sie rot wurde; darüber ärgerte sie sich, und mit ihrem kühlsten, vornehmsten Blick streifte sie ihn — denn das mußte man ja bemerken, daß diese zweite Begegnung beabsichtigt war. Er war ihr vollständig fremd, gehörte also nicht dem hiesigen Offizierskorps an, das in ihrem Hause Besuche gemacht hatte und zu den großen Gesellschaften eingeladen wurde.

Als sie nach ein paar Stunden wieder zu Haus war, sagte ihre Jose, die ihr beim Ablegen behilflich war: „Es ist Besuch da; Herr Graf fragten schon nach Frau Gräfin. Die Herrschaften sind im roten Salon.“ Mit klopfendem Herzen begab sich Regina dort hin; denn der Gedanke war ihr aufgestiegen, den sie aber sofort wieder verwarf — ob es wohl jener interessante Fremde von heute morgen sei. Und richtig, er war es, auf den ersten Blick erkannte sie ihn wieder.

„Ah, bist Du da, Regina“ begrüßte sie ihr Gatte, „dann habe ich noch die Freude, Dich mit Gernot Schönstedt bekannt zu machen, dem Sohn meines besten Jugendfreundes.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen.“ Und mit gewinnendem Lächeln streckte sie dem jungen Offizier, der sich ehrfurchtsvoll verbeugte, die schlante, ringgeschmückte Hand entgegen, die er an seine Lippen führte.

Die Herren hatten sich wieder gesetzt; Regina sah neben ihrem Gatten, Gernot Schönstedt gegenüber.

Nur mit Mühe hatte der Offizier seine Ueberraschung verbergen können, seine schöne Unbekannte, die ihm ein so lebhaftes Interesse einflößt, hier wiederzusehen — als Frau von seines Vaters bestem Freund! Daß Graf Rodenberg sich in spätem Alter, noch dazu mit einem Mädchen bürgerlicher Herkunft, noch vermählt hatte,

wußte er; es war seinerzeit viel darüber gesprochen und gewispelt worden — aber freilich, diesem wunderbaren Weib gegenüber war alles verzeihlich! Enzigt betradete er sie und wußte nicht, was er am meisten bewundern sollte — den tadellofen Wuchs, der in dem blauen, mit größtem Raffinement gearbeiteten Kleide aus vortheilhaftester zur Geltung kam, oder das herrliche Blond des äppigen Haares, die zarten Farben ihres Gesichtes oder die wunderbaren, dunkelblauen Augen und die Vornehmheit ihrer Haltung — und das alles sollte aus einem Pfarrhause stammen —? unglücklich!

„Und nun, lieber Schönstedt, sagen Sie, was hat Sie eigentlich hier nach unserem Städtchen verschlagen?“ fragte Graf Rodenberg, „es müssen doch gewichtige Gründe gewesen sein, die Sie bewogen haben, die Reichshauptstadt zu verlassen!“

„Sind es auch, Erzellenz!“ Er strich sich den blonden Schmirbart und lächelte, daß die weißen Zähne blühten. „Mein Vater meinte, ein wenig Luftveränderung könne seinem Einzigen nicht schaden und sei auch seinem Geldbeutel nur von Vorteil!“

„Ah, ich verstehe! Eine Verbannung nach Krähwinkel, um über begangene Sünden nachzudenken.“

„So ist es, Erzellenz. Ich hab mich redlich gestraußt; es half aber nichts. Na, schließlich war ich vernünftig. Ich kann es ja offen sagen — mein Rennstall hat mich sehr viel gelostet, hatte auch ein paar mal Pech mit meinen Pferden — so war es besser, gleich ein Ende gemacht mit dem tollen, lustigen Reiterleben als meinem alten Vater unnütze Sorgen zu bereiten!“

Das brachte er alles mit so liebenswürdiger Offenheit hervor, daß Graf Rodenberg lachte und seine Hand drückte.

(Fortsetzung folgt.)



Der Zentralausschuss für Volkssport und Jugendpflege beabsichtigt für den diesjährigen Winterport Spielregeln für Schneefeste (Wolfsjagd, Schängeljagd, Ballspiele, Scherzspiele, Staffelläufe usw.) herauszugeben und bittet die Ortsgruppen des Deutschen Skiverbands, Beschreibungen von Schneefestspielen an J. Schneider, Berlin NW. 21, Alt Moabit 85 a einzureichen.

Vermischtes.

Die Luftverkehrssteuer in München hatte im September ein Erträgnis von 728.869 Mark, wovon die Kinematographentheater 333.391 Mark beisteuerten.

Die englische Schiffsflotte. Von dem deutschen Schiffsraut hat England laut „Times“ 182 Handelsschiffe, darunter 18 über 15.000 Tonnen, und 9 Kriegsschiffe außer den Torpedobooten erhalten.

Überschwemmungen in Südfrankreich. Starke Regengüsse der letzten Tage vorletzter Woche haben in Südfrankreich große Überschwemmungen verursacht. Die Garonne und ihre Nebenflüsse sind aus dem Ufer getreten. Die Bewohner flüchteten. Millau wurde teilweise geräumt. In Albi sind drei Gebäude eingestürzt. Drei Frauen kamen dabei ums Leben. Mehrere Bewohner wurden vermisst. Der Lot steigt andauernd. In Corrèze und Aveyron sind ähnlich Überschwemmungen zu befürchten.

Locales.

Konjunkturabgaben der Gerbereien. Der vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzte Häuteausschuss hat nunmehr die Richtlinien für die Erhebung der Konjunkturabgaben grundsätzlich festgelegt. Den Gerbern mit ganz wechsellagernder Erzeugung soll ein Monat des abgabepflichtigen Zeitraums nachgelassen werden. Den alten Eichenohbergerbern, die zum Teil noch 15 Monate an den Häuten gerben, sowie den Staats-, Land- usw. Ledergerbereien, soll eine Vergünstigung insofern gewährt werden, als sie die Abgabe nicht in Leber, sondern in bar leisten dürfen und zwar in der Höhe der doppelten Richtpreise. Sämtlichen Abgabepflichtigen wurde Zugeständnisse dahin gemacht, daß eine Prämie von 12% für Bezahlung bzw. Lieferung im ersten Monat, von 6% bei Zahlung und Lieferung der ersten Hälfte im 1. und der zweiten Hälfte im 2. Monat gewährt werden. Den Gerbern mit mittlerer Gerbdauer sowie den Boh-

und Riemenlebergerbereien aber wird jeder Nachschuß verweigert. Ein gleichmäßig aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzter Arbeitsausschuss soll die einzelnen Anträge prüfen.

Ermäßigung der Hufeisenpreise. Das Deutsche Hufeiseninstitut G. m. b. H. in Berlin hat die Grundpreise gegenüber dem Stand, wie er seit dem 1. März 1920 galt, vom 1. Oktober ab um 85 Mark auf 900 bis 925 Mark für 100 Kilogramm herabgesetzt.

Von den deutschen Sparkassen. Der Zustuß zu den deutschen Sparkassen ist im Abnehmen begriffen. Nach der „Sparkasse“, dem Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbands, haben die Spareinlagen im August nur noch um 400 Millionen zugenommen, gegen 1200 Millionen im Juli und 1600 Millionen im Juni. Die gesamte Zulage beläuft sich seit Jahresbeginn nunmehr auf 5 Milliarden, das ist ebenso viel, wie in den beiden Vorjahren. Der Ausfall, der das erste Viertel des Jahres gebracht hat, ist dadurch wieder ausgeglichen.

Fabrikbesichtigungen durch Verbandskommissionen. Es muß damit gerechnet werden, daß die feindlichen Ueberwachungskommissionen auch Firmen, die im Krieg kein Kriegsmaterial geliefert haben, besichtigen wollen. Der Fabrikant kann die Kommission zurückweisen, wenn er überzeugt ist, daß in seinem Fall die Kommission zur Besichtigung nicht berechtigt ist. Er muß aber damit rechnen, daß die Kommission später wieder kommt, mit besonderen Ausweisen versehen und eventl. in Begleitung eines Polizeibeamten, dann kann der Eintritt nicht verweigert werden. Die Besichtigung kann auch ohne vorherige Anmeldung erfolgen. Um unberufene Personen vom Betrieb fernzuhalten, ist es unbedingt ratsam, sich von der Kommission vor Eintritt in das Werk die Ausweispapiere vorzeigen zu lassen. Die Kommission muß immer die Begleitung eines deutschen Offiziers haben und sich im Besitz eines richtig befristeten gelben Ausweises des Auswärtigen Amtes mit Lichtbild befinden.

Handels-Adressbuch. Zum ersten Mal in diesem Jahr erschien das Württ. Hohenz. Adressbuch für Handel, Industrie und Gewerbe nach Gewerbebezügen und Ortschaften alphabetisch angeordnet, herausgegeben und verlegt von Reklame-Institut „DKU“ Otto Kugler, Stuttgart, für den Buchhandel im Kommissionsverlag der Süddeutschen Groß-Buchhandlung G. Umbreit u. Co. Stuttgart, Calwerstraße 33. Zusammengefaßt wurde das umfangreiche Werk für Grund der von Handel, Industrie und Gewerbe gemachten Angaben, sowie nach Auszügen von amtlichen Verzeichnissen. Die Handelskammer, Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Handwerkskammer schreiben:

„Das Fehlen eines solchen Adressbuches ist in weiten Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe Württembergs und Hohenzollerns sowie auch von Fremden vielfach recht unangenehm empfunden worden. Es erübrigt sich, im Einzelnen anzuführen, welche Vorteile ein derartiges Werk zur schnellen und übersichtlichen Orientierung, zu Propaganda- und Reklamezwecken der Geschäftswelt bietet.“

Wir weisen daher auf dieses umfangreiche, allein über 2000 Branchen umfassende Werk hin, weil wir uns durch Stichproben von seiner Brauchbarkeit und seinem praktischen Wert überzeugen konnten. Das Reklame-Institut „DKU“ hat nicht nur mit großem Geschick die unendlichen Schwierigkeiten überwunden, die sich der Durchführung der Aufgabe entgegenstellten, sondern mit diesem Adressverzeichnis der Geschäftswelt ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel geboten. Das Adressbuch ist sauber ausgestattet und kann wegen seines billigen Preises zur Anschaffung nur empfohlen werden, zweifelsohne wird es zur Hebung des Geschäftslebens erheblich beitragen. Das Adressbuch erscheint jährlich, Ergänzungen, Abänderungen und Neuaufnahmen für den 2. Jahrgang (1921) erfolgen diesmal durch eigens dafür angestellte Vertreter, die in ganz Württemberg von Haus zu Haus Einträge vornehmen. Im eigenen Interesse werden daher Handel-, Industrie- und Gewerbetreibende gebeten, den Vertretern oder schriftlich ihre Wünsche anzugeben.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 dunkelblaues Kostüm, ganz neu, 1 Paar neue Militär-Schnürschuhe, Größe 41, 1 Paar Lederspanngschuhe, Größe 39, 2 Schülermützen, 1 Pelzmütze für Knaben, 4 1/2 Meter braunen Kleiderstoff.

Gustav Kuch,
Damenschneider.



Heute oder morgen eintreffend:

1 Waggon
gelbe Kartoffel,

per Ztr. 33 Mark.

Abgabe an der Bahn.

Pfannkuch u. Co.,

G. m. b. H.,
Wildbad. Tel. 111.

Fritz Ernst, Schneidermeister

Pforzheim, Ecke Zerzauer- und Baumstrasse.

Werkstätte für erstklassige

Herrenbekleidung

2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.

Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

Lederschuhwaren!

Empfehle

Herren-, Damen-,
Knaben-, Mädchen-
und Kinder-Stiefel,

für Sonntags und Werktags zu seith.
günstigen Preisen so lange Vorrat reicht.

Hermann Lutz, Hauptstr. 117

Die Häute- und Lederpreise haben letzter Zeit stark angezogen, ganz besonders bei Rindleder-Artikeln, die gegenwärtig viel begehrt sind, deshalb ist es ratsam, jetzt noch billig einzukaufen.

Zwei gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Wo? sagt die Exped.

**Ueber-
Glücklich**

haben Sie mich gemacht. Die Wirkung trat nach knapp zwei Tagen ein. Sie schieden mit wirklich etwas Wunderbares... schreibt Frau D. S. Velden Sie auch unter d. gefährdeten

Regelstörung?

Dann lassen Sie bitte Vertrauen zu mir, auch dann, wenn alle leuten und markt-schreierisch angepriesenen Mittel versagten. Auch Sie sollen glücklich sein! Keine Berufsstörung, vollkommen unschädlich, Garantie, Zufendung völlig diskret.

Versand E. Sternberg 632
Berlin SW. 68.

Moderne

Haarspangen
und -Stecker

bei

CHR. SCHMID & SOHN
König-Karlstr. 68.

Hotelwäsche

Bett-, Tisch- u. Kücheneinlagen
zu vorteilhaften Preisen.

Firmeninhaber gegenwärtig hier
Interessenten erfahr. Näheres
unt S. P. 812 durch d. Exp. d. Bl.

Empfehle mich im

Putzmachen!

Spezialität:

Fassonieren älterer Hüte!

Fr. Amalie Kuhn,

Haus Palmengarten 1. St.

Neue Säcke

aus garantiert reinen Friedensstoffen, Feucht- u. Mehlsäcke, ca. 2 1/2 Zentner fassend, M. 16.—, Obst- u. Kartoffelsäcke, ca. 2 Ztr. fassend, M. 14.50 per Sack versandt

H. König, Essingen
bei Kalen.

Freibank.

Morgen Mittwoch vormittag von 8 Uhr ab

Ruhfleisch.

Filiale: Wildbad

Wilhelmstrasse 130.

Wo kaufen Sie ihre Zigarren

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

ZIGARREN
ZIGARETTEN
TABAKE



Zigarren-Haus
"Klag"
Ludwigshafen 4/Rh.
Hartmann-Strasse 32

Garantiert rein Übersee-Tabaken.

Machen Sie ein Versuch und Sie
sind mein dauernder Kunde.

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

- : Täglich frisches Obst : □
- : Sämtliche Südfrüchten : □
- Span. Weine :: Gemüse □

KIWAL

macht alte Möbel, poliert, lackiert oder gebeizt
wieder wie neu.

KIWAL reinigt und entfernt alle Flecken, selbst
Tintenspritzer überraschend schnell und
frisch gleichzeitig auf.

Garantiert unschädlich. - Preis nur 3 Mk. pr. Fl.

Wilh. Bohnenberger, Eisenwaren.

2 Rehgeisen

hat zu verkaufen

August Sieb.

Sommersprossen

vergehen wie nie gewesen
durch 5 Min. chem. Waschen,
wo alles vergebens. Garantie!
5 M. Wilh. Wend, Wöll-
stein (Hessen).

In den Anlagen

Buch liegen geblieben!

W. Bloem, Schmiede d. Zukunft.

Um Rückgabe in d. Buchhdlg.

Paule bitt. eine Krankenenschw.

**Frauen
keine Angst**

bei Ausbleiben u. Störung d. monatl.

Regel. Nur meine unüber-

troffenen wirksamen

Spez.-Mittel bringen Ihnen einzig

und allein Hilfe. Erfolg viel-

fach schon in einigen Stunden,

ohne Berufsstörung, unschädlich.

Garantie in jedem Falle, Geld

zurück. Fast jede Frau dankt mir

von ganzem Herzen. Fassen Sie

auch noch einmal Mut u. brauchen

mein anerkannt gutes Mittel, auch

Sie werden mir dankbar u. aller

Sorgen enthoben sein. Teilen Sie

mir mit wie lange Sie klagen.

Diskreter Versand.

Frau Steeger, Hamburg,

Altonaerstrasse 20 a.

Gasthaus zum

"Hirsch"

::: Wildbad :::

Reelle Weine

Gute Küche

Bes.: W. Balz.

Haubenneize

in allen Haarfarben stets zu
haben bei

Braun & Schlegel,

Friseur,

König-Karlstraße.

